

Sehr geehrte Bewohnerinnen und Bewohner des Naherholungsgebietes Wilhelminenberg,
liebe Hausgemeinschaften,
liebe Nachbarn,

Wir melden uns mit einem Bericht von der Informationsveranstaltung zur geplanten Umwidmung und Verbauung der Grundstücke Gallitzinstraße 8-16, welche am 16. November 2017 von 16 bis 20 Uhr im WISPINO im Wilhelminenspital stattgefunden hatte und den von uns vorgeschlagenen nächsten Schritten.

Zur geplanten Verbauung (beigefügt finden Sie die Kernbilder) wurden folgende Informationen erteilt:

- 10 Bau-Blöcke sollen errichtet werden (5 Monolithen mit Bauklasse III; 16m; 5 Geschoße; keine Dachaufbauten vorgesehen)
- Bauklasse III (16m) statt standortüblicher Bauklasse I (7.5). Damit soll auch der Grundstein für zukünftige Großbauprojekte am Berg gelegt werden
- 200 Wohnungen (50% frei finanziert, 35% frei gefördert, 15% leistbare Smart-Wohnungen) statt ursprünglich kolportierten bereits hoher Zahl von 144 Wohnungen
- 130 PKW-Garagenstellplätze mit Zufahrt Gallitzinstraße (für 200 Wohnungen wohl viel zu gering dimensioniert)
- Verbauungsdichte: Standortfremde 39% der Grundstücksfläche bezogen auf 16300 qm. Allerdings 46% zu Lasten der Allgemeinheit bezogen auf 13930 qm Planungsfläche ohne die mehr als 2370 qm großzügige Grundfläche für die Alt-Eigentümer. Damit ist geplant, die Grundstücksfläche fast doppelt so dicht zu verbauen, als derzeit üblich, verglichen zu den 25% Vorschriften für die direkten Anrainer
- Technische Geschossflächenzahl (GFZ - gibt an, wie viel Quadratmeter Geschossfläche je Quadratmeter Grundstücksfläche zulässig sind) von 1.2 ist schwer nachvollziehbar; sicher höher wenn auf 13930 qm Planungsfläche gerechnet wird
- 1 Kindergarten
- Es gibt kein umfassendes Gesamtkonzept, welchen Vorteil diese monströse Verbauung für das Naherholungsgebiet Wilhelminenberg und das Liebhartstal hätte
- Kein Verkehrskonzept vorhanden (bei 200 Wohnungen wurden 280-300 Fahrten/Tag angenommen, davon rund 30 Abfahrten in der Spitzenstunde morgens und rund 25 Zufahrten in der Spitzenstunde nachmittags. Zusätzliche Belastungen durch Kindergarten wurden nicht bedacht). Die bereits derzeit bestehende Verkehrsproblematik war dem bezirksfremden „Experten“ nicht bewußt.
- Kein Landschaftsschutzkonzept vorhanden („Begrünte Dächer“ als Ersatz für 16300 qm bestehende Grünfläche)
- Ein hydrologisches Grundwasser- und Sickerungskonzept scheint zwar beauftragt, wurde aber nicht vorgestellt. Massiv tiefliegende Grundmauern in der Talsohle des Liebhartstals für die Garagenplätze werden aber wohl Auswirkungen auf den Grundwasserstrom und -spiegel haben (z.B. Ottakringerbach). Eine Umweltverträglichkeitsprüfung erscheint von Nöten zu sein.
- Kolportierter Zugang des Grundstückes mittels Durchwegung von der Kollburggasse zur Gallitzinstraße bezieht sich auf eine kleine „Piazza“ (ca. 500 qm von 16300 qm; somit 3%)

Positiv zu vermerken ist, dass aufgrund Ihrer knapp 3500 Unterschriftserklärungen der Petitions-Forderungen nun endlich die Informationsveranstaltung in qualitativ besserer Ausgestaltung durch die MA 21 und die Stadt Wien durchgeführt und das wahre Ausmaß der geplanten Verbauung öffentlich gemacht wurde.

Kritisch zum Prozess der „partizipativen Bürgerbeteiligung“ anzumerken ist:

- Leider wurde dem Antrag in der Bezirksvertretungssitzung von ÖVP und FPÖ auf Abhaltung einer umfassenderen und auf die allgemeine „partizipative Bürgerbeteiligung“ transparenter eingehende Bürgerversammlung zum intensiven öffentlichen Dialog nicht stattgegeben.
- Kurzfristigkeit der Einladung unter 2 Wochen (ab 3. November wurde für den 16. November 2017 eingeladen. Manche direkte Anrainer erhielten die Einladung überhaupt erst 2 Tage vor der Veranstaltung.
- Sehr lückenhafte Verteilung der Einladung (z.B. wurden die direkten Anrainer/innen der Gebäude in der unteren Gallitzinstraße, Teilen der Erdburggasse und Starkenburggasse überhaupt nicht informiert)
- Die Forderungen aus der Erstpräsentation (Okt. 2016), wonach die Bauhöhe und Verbauungsdichte zu reduzieren und ein ordentliches Verkehrskonzept zu erstellen sei, wurden allesamt nicht berücksichtigt.

Wir müssen daher die uns gebotenen schockierenden Pläne zur Verbauung wie folgt zusammenfassen:

Die Stadt Wien (SPÖ/Grüne) ignoriert den Bürgerwillen und plant ein Monsterprojekt mit 10 Bau-Blöcken mitten im Biosphärenpark Wienerwald.

Wir sind entsetzt über das standortzerstörende Ausmaß der Verbauung des Grünlandes mit zumindest 5-geschoßigen Bauklasse III-Monolithen mit 16 Meter Gebäudehöhe.

Wir fordern einen sofortigen Planungsstopp, eine Nachdenkpause, einen echten Dialog und eine Abstimmung über die alternative Nutzung der prominenten Grundstücke am zentralen Eingang ins Liebhartstal am Fuße des Wilhelminenberges im Grünland.

Ebenso die Vorlage eines vernünftigen, auch für Anrainer/innen nachvollziehbaren Verkehrskonzeptes für den öffentlichen und individual Verkehr.

Wir halten daher unsere 5 Forderungen der Petition „Pro Wilhelminenberg 2030“ vollinhaltlich aufrecht:

- 1) Die Entwicklung eines Perspektivenkonzeptes „Pro Wilhelminenberg 2030“ zur Erhaltung des Wilhelminenbergs als Erholungsgebiet und Grünoase mit Freiraumflächen
- 2) Bürgerbeteiligung und bindende Abstimmung der Anrainerinnen und Anrainer über die geplante Umwidmung und Verbauung
- 3) Die Ablehnung der Umwidmung für das geplante Großprojekt (13930 m², Bauklasse III, 16m) im Grünland des Biosphärenparks Wienerwald, Gallitzinstraße 8-16
- 4) Die Erstellung eines Verkehrskonzeptes zur Lösung der bereits bestehenden Verkehrsproblematik
- 5) Abhaltung eines „Pro-Wilhelminenberg“-Gipfels zur Findung von Alternativen für das Areal

Und fordern im Zuge der kolportierten Verkäufe von Flächenwidmungen auch, dass sämtliche Verträge und Abmachungen zwischen Grundeigentümern, Bauträgern, Behörden und Politikern offen gelegt werden.

Zum obigen Punkt 5) wurde uns ein Termin mit dem Bezirk, der Stadt Wien, der MA21 und den Bauträgern innert der nächsten 14 Tage in Aussicht gestellt.

Diesen werden wir als Führungsteam der Bürgerinitiative wahrnehmen und unmissverständlich den Schock und das Entsetzen der Anrainer/innen über den Plan der Verbauung zum Ausdruck bringen.

Ebenso werden wir die verantwortlichen Stellen der Stadt Wien, der MA 21 und des Bezirkes, die politischen Parteien auf Bezirks- und Gemeindeebene als auch die Medien über unseren Protest informieren.

Darüberhinaus braucht es aber nun ein KLARES Signal von Ihrer Seite, um Ihre Ablehnung des „Bau-Monolithen“-Projektes schriftlich kundzutun und zu dokumentieren.

Geeignet erscheint uns ein Schreiben gerichtet in folgender Weise an die unten angeführten Verantwortlichen:

AN: Stadt Wien, MA 21 und Bezirksvorstehung Ottakring
CC: Politische Parteien und Medien

Stadt Wien:

Vizebürgermeisterin Mag. Maria Vassilakou (m.vassilakou@gruene.at; post@gsk.wien.gv.at)

MA 21:

Obersenatsrat Dipl.-Ing. Walter Krauss (walter.krauss@wien.gv.at)

Dezernatsleiter W2 Dipl.-Ing. Eckart Herrmann (eckart.herrmann@wien.gv.at)

Sachbearbeiter Wien 16 Dipl.-Ing. Gernot Riedel (gernot.riedel@wien.gv.at)

Bezirksvorstehung Ottakring:

Bezirksvorsteher Franz Prokop (post@bv16.wien.gv.at)

Politische Parteien Bezirksvertretung Ottakring:

SPÖ: Thomas Brandstätter (thomas.brandstaetter@spw.at)

Grüne: Dr. Daniela Simon (daniela.simon@gruene.at), Werner Kogler (werner.kogler@gruene.at)

ÖVP: Mag. Stefan Trittner (stefan.trittner@wien.oevp.at)

FPÖ: Mag. Georg Heinrichsberger (georg.heinrichsberger@fpoe.at)

Neos: Mag. Jörg Konrad (joerg.konrad@neos.eu)

Andas: Fritz Fink (info@wienanders.at)

Medien:

Bezirkszeitung Ottakring: Mag. Andrea Hörtenhuber (A.Hoertenhuber@bezirkszeitung.at)

Kronenzeitung: Mag. Alexander Schönherr (alexander.schoenherr@kronenzeitung.at) und Philipp Stewart (Philipp.Stewart@kronenzeitung.at)

Heute: Mag. Gerda Mackerle (g.mackerle@heute.at) und Claus Kramsl (c.kramsl@heute.at)

Kurier: Mag. Stefanie Rachbauer (stefanie.rachbauer@kurier.at)

ORF: Dr. Fritz Dittelbacher (fritz.dittelbacher@orf.at)

Mit Dank und besten Grüßen,

Christian-Andre WEINBERGER
Alexandra DÖRFLER
Josef RAPP
Christian LIEDL
Ludwig NEUMANN



Wien, 19. November 2017